

*CinemAnalyse* 2023 **IL Generale Della Rovere**, Roberto Rossellini, 1959, Italien. Drehbuch Sergio Amidei, Diego Fabbri und Indro Montanelli. Mit Vittorio De Sica (Emanuele Bardone), Hannes Messemer (Colonnello Müller), Vittorio Caprioli (Aristide Banchelli), Sandra Milo (Olga), Giovanna Ralli (Valeria). Musik Renzo Rossellini.

Donnerstag, den 30.3.2023 20.00 (Bar offen ab 19.00) im Lichtspiel/Kinemathek Bern, Sandrainstrasse 3, 3007 Bern

Maria Luisa Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern

**Indro Alessandro Raffaello Schizogene Montanelli** (1909-2001). Von ihm stammt die Idee zum heutigen Film. Montanelli ist eine Ikone des italienischen Journalismus des 20. Jahrhunderts. Den vierten Vornamen bekam er anscheinend vom Vater um die toskanische Schwiegermutter zu ärgern. Dieser vierte Vorname erwies sich aber für Indro als sehr passend, heisst doch Schizogene Erzeuger von Spaltungen, «semina zizzania», Unruhe Stifter. Ein solcher wurde er dann später auch mit seiner scharfen und polemischen Stimme im «Corriere della Sera», 1974 dann im selbst gegründeten «IL Giornale» und 1994 im eigenen «La Voce». Montanelli hatte Freunde und Feinde in beiden politischen Lagern, für die Einen war er Faschist, für die Andern Kommunist. Er definierte sich als «anarchico conservatore», als konservativer Anarchist. Er ist Zeuge und Symbol des wechselvollen politischen Geschehens Italiens. Als Mussolini 1922 mit der Marcia su Roma an die Macht kam, war er 13jährig, als Mussolini seinen politischen Gegner Matteotti 1924 ermorden liess 15jährig und mit 26 ging er freiwillig als Offizier in den äthiopischen Krieg. Er wurde später als kritischer, nicht faschistisch konformer Kriegsreporter im spanischen Bürgerkrieg vom Journalistenverband ausgeschlossen und musste im Ausland leben. Zurück in der Heimat versuchte er sich als Antifaschist, wurde in Mailand von den Nazis zum Tode verurteilt und kam ins Gefängnis «San Vittore». Dank Kardinal Schuster gelangte er via Luino ins Tessin als politischer Flüchtling.

In einer achtseitigen Erzählung publizierte er 1950 erstmals seine Gefängniserfahrungen, die auch in unseren Film einfließen. Nach Rossellinis Film wurden diese 1960 auch in Romanform veröffentlicht.

1977 verübten die Brigade Rosse ein Attentat auf ihn, er wurde mitten in Mailand schwer verletzt (gambizzato).

Montanelli wurde auch als Autor von über 50 Büchern unvergesslich und für seine Nachfolger, die ihn »Cilindro« und sogar »Padre Eterno« nannten, ein Vorbild.

**Roberto Gastone Zeffiro Rossellini** (1906-1977), Maestro des italienischen Neorealismus, ist weltweit durch seine Trilogien bekannt: die *Faschistische* («La Nave bianca» 1941, «Un pilota ritorna» 1942 und «L' uomo della Croce» 1943), die *Neorealistische* («Roma città aperta» 1945, «Paisà» 1945, «Germania anno zero» 1948) und die *Bergmannsche* («Stromboli, Terra di Dio» 1950, «Europa 52» 1952 und «Viggio in Italia» 1953). Etwas weniger bekannt ist seine letzte Schaffensperiode. In den 50er Jahren entdeckte Rossellini das Medium Fernsehen und versuchte einem breiten Publikum die Geschichte der Menschheit zu vermitteln, von der Prähistorik bis hin zur Eroberung des Weltraums, womit er auf heftige Kritik stiess. 1957 /1958 entstand «L' India vista da Rossellini», eine Serie von 10 Dokumentarfilmen für das italienische Fernsehen. Damals lebte er in Paris mit seiner indischen Frau Sonali. Dort gewann ihn Filmproduzent Moris Ergas für einen neuen Spielfilm, unseren «IL Generale Della Rovere». Bedingung war allerdings, den Film am Festival del Cinema di Venezia bereits 1959 vorführen zu können, was Rossellini unter erheblichen Zeitdruck setzte.

**Vittorio Domenico Stanislao Sorano De Sica** (1901-1974), italienischer Schauspieler, Drehbuchautor und Filmregisseur ist Mitbegründer des Neorealismo. Schon in den 20er Jahren erlangte er einen gewissen Ruhm in der Rolle des romantischen Verführers im Genre der unterhaltenden Komödie («Gli uomini, che mascalzoni» 1932). In den 40er Jahren begann für ihn eine sehr produktive und erfolgreiche Epoche mit dem Drehbuchautor Cesare Zavattini. De Sica gewann den Oscar für den besten fremdsprachigen Film mit «Sciuscià» 1948, «Ladri di Biciclette» 1950, «Ieri, oggi, domani» und «Il giardino dei Finzi Contini» 1972. Seine Interpretationen in den Filmen *der Commedia all' italiana* sind mit «L'oro di Napoli» 1953 unvergesslich. In unserer Filmreihe *CinemaAnalyse* haben wir seine Filme «Miracolo a Milano» 1951 und «Il giardino dei Finzi Contini» 1970 vorgestellt.

(Achtung ab hier Spoiler!)

### **Zum Film**

Der Film «IL Generale Della Rovere» spielt 1944 in Genua. Ein General Della Rovere hat nie existiert. Dafür ein Giuseppe Bertone, der im Film zu Emanuele Bardone wird.

Im historischen Kontext des von den Deutschen besetzten Norditalien wird Emanuele Bardone, gespielt von Vittorio De Sica, ein Lebenskünstler und Schwindler von den Nazis mit einer falschen Identität als Generale Della Rovere ins Gefängnis San Vittore eingeschleust um für sie einen wichtigen Vertreter

des Widerstandes aufzuspüren. Bardone alias Della Rovere verliert sich aber in dieser Rolle und wandelt sich zum Held der Resistenza.

«IL Generale Della Rovere» gewann 1959 ex-aequo mit «La grande guerra» von Mario Monicelli den goldenen Löwen von Venedig und den Oscar für das beste Drehbuch. Eine Polemik entflamte jedoch, Montanelli distanzierte sich und blieb vielen Ehrungen fern.

Unser Film nimmt die Themen des Neorealismo auf, allerdings aus einer anderen Perspektive. De Sica verkörpert den «italiano medio» (homo italicus) in seiner Mittelmässigkeit, mit seinen Tugenden und Lastern. Der Film zeigt uns aber auch Momente ausserordentlicher Schönheit in den heroischen Taten von Nebenfiguren, die dazu beigetragen haben, die Geschichte Italiens zu schreiben. Das durch den Faschismus zerstörte Land brauchte diese heroischen Taten der kleinen Leute, um die Kriegsvergangenheit bewältigen zu können. Wir sehen mit Erstaunen, dass was alles für den Neorealismo Rossellinis galt, nun über Bord geworfen wurde: Dreh im Filmstudio mit professionellen Schauspielern, Gebrauch von Hintergrundscreens und ganz neu des Zooms.

**Psychoanalytisch** denke ich, was die Wandlung des Bardone alias Della Rovere betrifft, an das Thema der Identität. Handelt es sich um eine wirkliche Wandlung oder bloss um eine opportunistische Überanpassung? Ist die Begegnung mit den echten Helden der Resistenza tatsächlich der Auslöser seiner Wandlungsprozesse?

Die Identität ist nicht ein Konzept Freuds. Ich-Psychologen haben sie unterschiedlich definiert, als vom Narzissmus abhängige Struktur und als dem Ich zugehörig. Neben einem durch seine Funktionen strukturierten Ich besteht ein Ich oder eine Identität als Resultat von Identifizierungen wie auch als Ergebnis einer Individuation.

Bardone alias Della Rovere verinnerlicht die Figur des Generals in einer Art und Weise, die wir als Identifizierung (Überidentifizierung?) betrachten können. Der sympathische, verführerische, elegante, bordellbesuchende, spielsüchtige Kleinkriminelle taucht ein in die Identität des integren, adeligen, hohen Idealen folgenden vorbildlichen Familienvaters Della Rovere.

Nach Freud ist Identifizierung ein unbewusster innerer Vorgang (Brief an Wilhelm Fliess vom 17.12 1896). Im IV. Kapitel der Traumdeutung (1900) erweitert Freud dann seine Gedanken und sagt, die Identifizierung sei nicht einfach Imitation. In unserer persönlichen Entwicklung sind Identifizierungen ausserordentlich wichtig, wir werden die, die wir sind, durch identifikatorische Prozesse - dank diesen betreten wir den Bereich der Objektbeziehungen, lernen in der Schule, wählen einen Beruf, überwinden den Ödipuskomplex.

Wir begegnen in diesem Film auch dem von Freud 1914 eingeführten Begriff des Narzissmus. Stürzt sich Della Rovere in ein übersteigertes Selbst-Hochgefühl, als er im Gefängnis wie ein Held empfangen wird? Sofort erhält er nicht nur alle Annehmlichkeiten eines «detenuto speciale» (Feldbett, Coiffeurservice, eigene Wäsche), sondern auch die Verehrung der politischen Gefangenen.

Auch die Lüge ist in diesem Film ein wichtiges Thema. Bardone muss als Generale Della Rovere ja sein Lügenschloss aufrechterhalten. Renata Sgier von Sigmund-Freud-Zentrum Bern hat in ihrem Artikel «Das "Gretchenphänomen": die Komplizenschaft mit den Lügen Fausts » (Psyche 65, 2011 752-764) dieses Thema behandelt. Es geht um Lügen zur Kontrolle, Manipulation und Täuschung des Objektes, aber vor allem um die Verleugnung innerer oder äusserer Realität.

Der Wendepunkt zwischen gespielter und wirklich erlebter Rolle (äussere lügenhafte und innere Realität) kommt als Della Rovere gefoltert wird. Er wird innerlich zum echten Generale Della Rovere, solidarisch mit den Partisanen einer der ihren ohne aber sein Geheimnis preiszugeben. Montanelli sagte: «...und er ist besser, viel besser gestorben als er gelebt hatte».